

THUNER TAGBLATT

BZTHUNERTAGBLATT.CH



Voller Energie ins Derby

Fussball Morgen tritt der FC Thun bei YB zum Derby an. Im Tor: Guillaume Faivre. Nach einer Pause ist er wieder in alter Frische die Nummer 1 zwischen den Pfosten. **Seite 21**

Rote Zahlen in den kommenden Jahren

Oberdiessbach Der Gemeinderat präsentiert an der nächsten Gemeindeversammlung ein defizitäres Budget. Es dürfte nicht das letzte sein in den kommenden Jahren. **Seite 7**

ANZEIGE



AZ Bern, Nr. 250 | Preis: CHF 5.20 (inkl. 2,5% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN



Heute 6°/17°
Im Flachland erst noch Nebel, später überall sonnig und meist wolkenlos.



Morgen 8°/19°
Nach Nebelschwaden recht sonnig und mild mit hohen Wolkenfeldern.

Seite 37

Heute

Der Neue ist da

Heimberg Lange hat sie gedauert, die Suche der Jugendmusik Heimberg nach einem neuen Präsidenten. Jetzt wurde die Nachfolgerin der Musikgesellschaft endlich fündig. **Seite 3**

Der Weg ist fertig

Einigen Mit der Enthüllung der 30. Stele und vorläufig letzten Informationstafel mit dem Namen «Kiesabbau» ist der Themenweg fertiggestellt worden. **Seite 5**

Der Alte tritt ab

Adelboden Ein Vierteljahrhundert prägte Peter Willen den Skiweltcup in Adelboden. Im Interview erklärt er, warum er jetzt abtritt und was seinen Nachfolger erwartet. **Seite 8**

Was Sie wo finden

Unterhaltung	27
Forum	32/33
Agenda	35/36
Kinos	37
TV/Radio	39/39

Anzeigen

Stellenmarkt	11–14
Todesanzeigen	34

Wie Sie uns erreichen

Abo-Service	0844 036 036 (Lokaltarif)
Anzeigen	033 225 15 15
Redaktion	033 225 15 55
Redaktions-Hotline (nur für aktuelle Ereignisse)	033 225 15 66 redaktion-tt@bom.ch

THUNER TAGBLATT



Experte: «Drohung verstösst gegen den Arbeitsvertrag»

Thun Rechtsprofessor Peter V. Kunz hat die Vorgänge im Vorfeld der Meyer-Burger-Generalversammlung in einem Gutachten analysiert. Sein Urteil fällt deutlich aus.

Quentin Schlapbach und **Julian Witschi**

Der Chef des Thuner Solarunternehmens, Hans Brändle, tritt zurück, wenn die ausserordentliche Generalversammlung nächste Woche den Vertreter der Grossaktionärin Sentis Capital in den Verwaltungsrat wählt. In

einem Gutachten, das dieser Zeitung vorliegt, kritisiert der Rechtsprofessor Peter V. Kunz die Unternehmensleitung scharf. Mit der Rücktrittsdrohung verstosse Brändle gegen seinen Arbeitsvertrag und die Interessen des Unternehmens sowie der Aktionäre. «Ein Arbeitnehmer hat natürlich ein Kündigungsrecht.

Aber er kann damit nicht öffentlich drohen», sagt Kunz. Zudem hätte der Verwaltungsrat als übergeordnetes Gremium sofort einschreiten müssen, sagt Kunz – und betont: «Allfällige unterschiedliche Ansichten zur strategischen Ausrichtung sind jedenfalls kein rechtlich relevanter Interessenkonflikt.» Er findet

den Anspruch auf Mitsprache der Grossaktionärin völlig legitim. Verwaltungsratspräsident Remo Lütolf hält dagegen, Mark Kerekas als Vertreter von Sentis Capital habe selber den Rücktritt von Hans Brändle gefordert und den CEO immer wieder ungerechtfertigt und öffentlich angegriffen. **Seite 2**

Eiger statt Motorsäge



Thun Fast wäre die Motorsäge, zu der Adrian Amstutz (r.) zumindest verbal immer wieder griff, zur Titelfigur des neuen Buches über den abtretenden SVP-Politiker geworden. Im Beau-Rivage in Thun erwiesen ihm anlässlich der Buchpräsentation zahlreiche Wegbegleiter und Mitstreiter die Ehre: darunter Parteikollege und Alt-Bundesrat Adolf Ogi (l.). (maz) **Seite 9**

Foto: Patric Spahni

Stadt baut mehr – das hat Folgen

Thun Die Stadt will in den kommenden Jahren deutlich mehr Geld für Bauprojekte ausgeben. So ist das Budget 2020, das gestern vorgestellt wurde, geprägt von einem überdurchschnittlichen Investitionsvolumen von 31,6 Millionen Franken. In den letzten zehn Jahren wurde mit durchschnittlich 11,7 Millionen Franken deutlich weniger investiert. Und gemäss dem Finanzplan 2020 bis 2023 sollen die Investitionen in Neubau- und Sanierungsprojekte auch in den kommenden Jahren hoch gehalten werden. Dies hat Folgen: So rechnet Finanzvorsteherin Andrea de Meuron (Grüne) bis Ende 2023 mit einer Neuverschuldung von rund 55 Millionen Franken. Diese sei aber massvoll und vertretbar, da Thun nach wie vor finanziell sehr solide dastehe und einen Gegenwert für die Investitionen erhalte. (don) **Seite 3**

Bank hilft E-Prix-Gläubigern nicht

Formel E Unbezahlte Unternehmer nehmen Titelsponsorin Julius Bär ins Visier. Zwei Unternehmer aus der Region – einer sitzt auf offenen Forderungen von 50 000 Franken, der andere bangt gar um rund eine halbe Million, die er sich im schlimmsten Fall ans Bein streichen muss. Die Bank profitiere als Titelsponsorin von der Ausstrahlung der Formel-E-Rennen. (red) **Seite 10**

Wann startet die Aufholjagd?

Handball Mit sage und schreibe sieben Pleiten in sieben Spielen sind die Handballer des TV Steffisburg in die neue NLB-Saison gestartet. Trotz dieser Misere vermag beim Partner des grossen Wacker Thun niemand in Panik zu verfallen – im Gegenteil. Der Präsident demonstriert Gelassenheit, und Wacker-Trainer Martin Rubin würde gerne helfen. (maz) **Seite 26**

ANZEIGE

bis zu
50%
RABATT

Kommen Sie jetzt erst recht zu uns!

viele Jubi-Artikel und Aktionen mit bis zu 50% Rabatt



möbel märki



das grösste echt schweizerische
Einrichtungs-Fachgeschäft

Kopfsalat

Das Haupthaar
des Grauens



Beim heiligen Halt der auf-toupierten Dauerwelle: Was habe ich unlängst ungläubig in die Glotze gestarrt, als sich im fernen Doha die 1500-Meter-Läufer für ihren weltmeisterlichen Start bereit machten. Trägt der das wirklich? Echt? Im Jahre des Herrn 2019?

Er trug es. US-Athlet Craig Engels präsentierte den ultimativen Look der Achtzigerjahre: Vokuhila mit Oliba – in voller Länge: Vorne kurz, hinten lang, mit Oberlippenbart. Letzterer bauschig. Auf einen Schlag fühlte ich mich um Jahrzehnte zurückkatapultiert. Denn gegen Ende der genannten Dekade führte auch ich (wenn auch nur kurz vor einem flotten Pilz) dieses föhnfrisierte Verbrechen spazieren. Das Bild aus jenen Tagen möchte ich Ihnen nicht vorenthalten, ich mute es Ihnen vielmehr zu ... sorry.



Man soll nicht jede Frisur über einen Kamm scheren. Aber Engels Art als himmlisch zu bezeichnen, wäre dann doch vermessen. Wobei: Was seinerzeit bei Fussballern und Manta-Fahrern gleichermaßen angesagt und seither bestenfalls auf Geschmacklos-Parties geduldet war, sei nun wieder total «en vogue». Das beschied mir vor Tagen meine mir Angetraute. Ihre Coiffeuse habe ihr das eben erzählt. Aha.

Was also einst Bono von U2, George Michael oder Dieter Bohlen recht war, soll nun plötzlich wieder allen billig sein. Vokuhila? Denkste! Da lobe ich mir Vokahika (vorne kahl, hinten kahl). Das ist entschieden konsequenter als Vogrohischü (vorne grossratseckig, hinten schüttern). Und dufter als Vofehife (vorne fettig, hinten fettig). Oder?

Wie pflegen wir Glatzenträger (als Selbsttrost) doch zu sagen: Wer mit vierzig noch Haare hat, kann einfach nicht loslassen. Davon ausgenommen sind natürlich die Dauergewellten... die haben schliesslich einen herrlichen Kopfsalat.



Jürg Spielmann

Corrigendum

Im Artikel «Die Grünen könnten für den Bundesrat antreten» in der Ausgabe vom 22. Oktober hiess es, Bernhard Pulver sei der erste Grüne in der Berner Kantonsregierung gewesen. Das ist falsch. Leni Robert wurde 1986 als erste Grüne in die Berner Regierung gewählt. Sie war die erste Regierungsrätin des Kantons Bern und die erste grüne Regierungsrätin schweizweit. (red)

«Du wärst Bundesrat geworden»

Thun Gleich 58 Autoren haben ein sehr persönlich gefärbtes Buch über den abtretenden Sigriswiler SVP-Nationalrat Adrian Amstutz kreiert. Darunter aktive und ehemalige Bundesräte und weitere Zeitgenossen.

Stefan Kammermann

«Er will jetzt für seine Grosskinder Puzzlespiele mit dem Laubsägen herstellen mit der Schweiz darauf, damit sie zusammensetzen können, was er mit der Kettenäge auseinandergesägt hat – nämlich eben die Schweiz», hielt Heinz Däpp, Journalist und Satiriker, am Donnerstagabend im Restaurant Beau-Rivage Da Domenico in Thun humorvoll fest. Angesprochen war damit der abtretende Sigriswiler SVP-Nationalrat Adrian Amstutz. Heinz Däpp machte den Auftakt zu einer ziemlich persönlich gefärbten Buchvernissage. Im bis auf den letzten Platz besetzten Saal wurde das Buch «Den Eiger kümmerts nicht» vorgestellt. Zur Buchpremiere gekommen waren Politiker, Freunde, Sportler, Gäste und die Familie. Das knapp 250-seitige Werk ist eine Hommage an den bekannten SVP-Politiker, der 16 Jahre im Bun-

«Er hat in einer damals schwierigen Zeit viel erreicht.»

Hansueli von Allmen
Alt-Stadtpräsident Thun

desparlament mitwirkte und nun von der Politbühne abtritt. Gleich 58 Autoren, darunter sieben aktive und ehemalige Bundesrätinnen und Bundesräte aus drei Parteien, sowie Weggefährten aus Politik, Kultur und Sport haben mit Gastbeiträgen im Buch mitgewirkt, das im Werd-und-Weber-Verlag erschienen ist. Unter ihnen eben auch Heinz Däpp. Und er spann den satirischen Faden gleich weiter: «Ich danke dir, Adrian, dass du mir immer wieder ungefragt und unbestellt satirischen Rohstoff geliefert hast.»

Keine Biografie

«Den Eiger kümmerts nicht» ist indessen keine Biografie. «Obwohl diese Idee ursprünglich im Raum gestanden war», betonte René E. Gygax. Der ehemalige Chefredaktor des «Thuner Tagblatts» und des «Berner Oberländers» führt im Buch ein langes Gespräch mit dem Politiker. «Ich will keinen Nachruf zu Lebzeiten», war das Erste, was er mir gesagt hatte», ging Gygax auf die Entstehungsgeschichte des Werks ein. «Ich hatte mir vorgestellt, das Buch «Mit der Motorsäge durchs Bundeshaus» zu nennen», fuhr René E. Gygax fort. Adrian Amstutz hatte aber eine ganz andere Idee. Wie er denn auf den Spruch «Den Eiger kümmerts nicht» gekommen sei, wollte Gygax am Donnerstagabend denn auch wissen: «Der Spruch von Franz Hohler hat mich ein Leben lang begleitet und mir vorab Kraft gegeben, wenn es mir schlecht ging», antwortete Amstutz.

Kritische Momente

In seinem 40-seitigen Buchinterview lässt Gygax auch kritische Momente nicht aus. Es kommt zum Beispiel die «Arena»-Sendung im Jahr 2010 mit SP-Bun-



Alain Diezig (Lektorat), Hansueli von Allmen (ehemaliger Stapi Thun), Adolf Ogi (Alt-Bundesrat) und Adrian Amstutz (v.l.). Fotos: Patric Spahni



René E. Gygax im Gespräch mit Adrian Amstutz.



Volles Haus bei der Buchvernissage.

«Der Spruch von Franz Hohler hat mich ein Leben lang begleitet und mir vorab Kraft gegeben.»

Adrian Amstutz
über den Buchtitel

desrätin Simonetta Sommaruga zur Sprache, in der es um die SVP-Ausschaffungsinitiative ging und Amstutz einen Shitstorm auslöste, indem er der Bundesrätin an den Kopf warf, sie erzähle einen Seich nach dem anderen. Thematisiert wird ebenso der «halbe Bundesrat» Samuel Schmid, der im Jahr 2007 gegen den klaren Willen der SVP-Fraktion vorab von den anderen Parteien in den Bundesrat gewählt wurde, sowie die Abwahl von Bundesrat Christoph Blocher, an dessen Stelle Eveline Widmer-Schlumpf in den Bundesrat einzog, was schliesslich in der Abspaltung der BDP von der SVP gipfelte.

Ogis Ratschläge

Zu Wort kam an der Vernissage unter der Moderation von Kulturtrainer Hanspeter Latour ebenso Alt-Bundesrat und Wegbereiter Adolf Ogi. «Ich habe ihm einmal eine Stunde lang aufgezeichnet, wie man Nationalrat wird. Er hat sich nicht an alle Ratschläge gehalten», sagte Ogi mit einem Schmunzeln. Und weiter: «Du wärst Bundesrat geworden, da bin ich mir sicher. Scha-

de, hast du Nein gesagt.» Amstutz war um eine Antwort nicht verlegen: «Ich wäre nicht wohl gewesen und die anderen sechs auch nicht.»

Ogi ging weiter auf die unterschiedlichen Meinungen in Sachen Europa ein: «Weil ich in Kandersteg an der Bahnlinie nach Mailand aufgewachsen bin, war ich für einen EWR-Beitritt.» Adrian Amstutz konterte und pries die Schönheiten von Sigriswil und die Aussicht auf den Thunersee – und ging auf seinen Sigriswiler Vorgänger im Nationalrat, den im April verstorbenen Fritz Abraham Oehrli ein: «Er hat mich immer unterstützt, sowohl im Privaten wie auch in der Politik.»

Lange überlegt

Lange überlegt, ob er einen Beitrag zum Buch beisteuern wolle, hat der ehemalige Thuner SP-Stadtpräsident Hansueli von Allmen. Er sprach an der Vernissage über die Zusammenarbeit mit Adrian Amstutz als damaligem Präsidenten der Tourismusorganisation Thun-Thunersee. «Er hat in einer damals schwierigen Zeit viel erreicht und war immer

gut vorbereitet, was er auch von den Vorstandsmitgliedern erwartete», sagte er.

Im Buch erzählen weitere Wegbegleiter über die Zeit als Fallschirmgrenadier und die Zeit als Trainer der Schweizer Nationalmannschaft der Fallschirmspringer.

«Ich wäre nicht wohl gewesen und die anderen sechs auch nicht.»

Adrian Amstutz
über seine Nichtkandidatur als Bundesrat

ger. Und da ist auch die Familie: «Ich freue mich jetzt schon auf das ausgesägte Puzzle, bin sehr gespannt», meinte Enkelin Silya Furer, die für das Buch ebenfalls einen Beitrag verfasst hat.

«Den Eiger kümmerts nicht» mit Adrian Amstutz und René E. Gygax. ISBN 978-3-03 818-235-1. Werd und Weber Verlag AG.